

# Versorgungssicherheit und Wachstumschancen der BKW

Referat von Dr. Fritz Kilchenmann, Verwaltungsratspräsident der BKW  
FMB Energie AG, anlässlich der Generalversammlung vom 11. Mai  
2007 in Bern

## 1. Das Geschäftsjahr 2006

Die BKW kann über ein erfreuliches **Geschäftsjahr 2006** berichten. Ich nenne Ihnen einige wichtige Kennzahlen: Die konsolidierte Gesamtleistung der BKW-Gruppe betrug 2'373 Mio CHF. Sie stieg damit gegenüber dem Vorjahr um 19,3 %. Das Betriebsergebnis vor Abschreibungen, Wertminderungen, Zinsen und Steuern (EBITDA) betrug 604 Mio CHF (+ 40,2%). Der Konzerngewinn beträgt 332,6 Mio CHF (+8,4 %) und der Jahresgewinn der BKW FMB Energie AG im Einzelabschluss 275 Mio CHF (+ 35%). In diesen Zahlen finden sich einige Sondereffekte, die Ihnen Herr Direktionspräsident Rohrbach erläutern wird.

Die Bilanz der BKW ist mit einem **Eigenkapitalquote** von 53 % (2005: 49,8 %) oder fast 3 Mrd CHF weiterhin sehr solid.

Der **Geschäftsverlauf** war 2006 von kontinuierlicher Entwicklung geprägt. Positiv entwickelten sich die Stromproduktion, der Stromabsatz in der Schweiz und im internationalen Vertrieb in Italien und Deutschland, die gestiegenen Handelspreise und die daraus resultierenden Erträge. Die BKW versteht sich als vertikal integrierte Versorgerin; deshalb ging der

physische Handelsumsatz in Kilowattstunden etwas zurück. Auch der Ertrag aus dem Energiederivatehandel wurde mit 17 Mio CHF gegenüber dem ausserordentlich guten Vorjahr (40 Mio CHF) nicht mehr erreicht.

Von grossen **Unwettern**, Stromausfällen und anderer Unbill blieben die BKW und damit ihre Kunden im letzten Jahr weitgehend verschont.

## 2. Das Aktionariat der BKW

Die **Zahl** der Aktionärinnen und Aktionäre der BKW steigt weiter erfreulich an. Heute beträgt sie 5700 Personen gegenüber 1100 zu Anfang 2003.

Die **Kursentwicklung** der BKW-Aktie kann sich sehen lassen. Sie stieg 2006 von 86 auf 143 CHF. Aktuell liegt der Kurs um 130 CHF. Die Börsenkapitalisierung der BKW beträgt gegen 7 Mrd CHF.

Wir können Ihnen heute eine weitere Erhöhung der **Dividende** von 2.50 auf 2.70 CHF oder + 8 % vorschlagen. Die Rendite beträgt damit 2 %. Sie ist zusammen mit dem markanten Kursanstieg der Aktie angemessen.

Und nun einige Ausführungen zu aktuellen und künftigen Herausforderungen der BKW:

## 3. Versorgungssicherheit und Stromlücke

Was für die Branche seit Jahren absehbar ist und kommuniziert wird, geht endlich ins Bewusstsein der Wirtschaft, der Politik und unserer Kundschaft ein: die **Stromproduktion** wird im Verhältnis zur Nachfrage knapper und knapper. Seit 1985 hat die Schweiz kein grosses eigenes Kraftwerk mehr

gebaut. Man lebt von der Substanz. Die Branche wickelt auf langfristige Lieferverträge mit der Electricité de France aus, auf Kleinanlagen aller Art und die Modernisierung von Wasserkraftwerken. Die Politik lebte gut damit. Wäre nicht die rationelle Nutzung der Energie bereits markant gestiegen, stünden wir schon heute in der Stromlücke, die nun ab 2015 angesagt ist. Bautätigkeit, Informatik, neue Anwendungen in der Wirtschaft und in den Privathaushalten haben diese Effizienzsteigerungen bisher mehr als kompensiert und nehmen weiter zu.

Dazu kommt ein zweites: in absehbarer Zeit werden die Verträge mit EDF auslaufen und die **Kernkraftwerke** das Ende ihrer Lebensdauer erreichen. Das wird sich zwischen 2015 und 2035 abspielen. Somit entsteht zusätzlich ein hoher Ersatzbedarf an Kraftwerken.

Kann man sich heute überhaupt vorstellen, was eine Stromlücke wäre? Wer Weltgegenden ohne sichere Stromversorgung kennt, weiss, was eine chronische Stromlücke ist: tagelang keinen oder nur stundenweise Strom. Hierzulande kennen wir bisher nur Strompannen, kurzfristige Ausfälle, die man rasch vergisst, wenn nicht gerade der Computer abstürzt und wichtige Daten verloren gehen. Eine Stromlücke à la Suisse läge irgendwo zwischen Lücke und Pannen. Zwar nicht permanent, aber mit häufigen ungeplanten Stromausfällen oder mit planmässigen Abschaltungen müsste man leben, namentlich bei Frost, Hitze oder Trockenheit.

Was ist zu tun?

Weiterhin gilt es, die **Effizienz** der Stromanwendungen zu verbessern. Das erfordert Forschung, Entwicklung, verbesserte Technologien, Beratung der Verbraucher. Die BKW wirkt seit Jahren aktiv mit.

**Neue erneuerbare Energien** wie Wind, Biomasse und Photovoltaik sind hoch im Kurs. Sie können spürbare, aber für die sichere Versorgung letztlich nicht die entscheidenden Beiträge liefern. Die BKW gehört aus eigener Initiative zu den führenden Produzenten und Anbietern in der Schweiz. Machen wir uns aber nichts vor! Diese Anlagen füllen die künftige Stromlücke nicht. 200 - 300 Windturbinen auf den Jurahöhen würden zwar theoretisch über gleich viel Leistung verfügen wie das Kernkraftwerk Mühleberg. Aber sie laufen im Schnitt nur 1000 Stunden im Jahr auf Vollast. Und diese Laufzeit ist erst noch schlecht planbar. Das Kernkraftwerk Mühleberg produziert demgegenüber während 8000 Stunden im Jahr zuverlässig Strom.

Die von der Bundesversammlung kürzlich beschlossene neue **Energieabgabe** von 0,6 Rp/kWh auf dem Stromnetz wird bis zu 350 Mio CHF Subventionen im Jahr auslösen. Die Abgabe wird von den Stromkonsumenten bezahlt und soll die neuen Energieformen wirtschaftlich interessant machen. Ob diese Erwartung eintritt, wird man sehen.

Es müssen also neue **Grosskraftwerke** gebaut werden. Darüber besteht heute weitgehend Einigkeit in Politik und Wirtschaft. Damit endet die Gemeinsamkeit aber schon. Die einen wollen so rasch als möglich neue Kernkraftwerke bauen und die anderen Gaskraftwerke. Man bekämpft dabei mit Verve die andere Produktionsart. Beide Seiten haben Argumente und Rückhalt in der Bevölkerung. Kommt kein tragfähiger Konsens zustande, wird es für die Elektrizitätswirtschaft schwierig, in unserem Land die nötigen Kraftwerke zu bauen. Denn ohne solchen Konsens geht es nicht: weder die grossen Wasserkraftwerke noch die 5 Kernkraftwerke hätten ohne klaren Rückhalt in Politik und Bevölkerung gebaut werden können.

Heute erschweren zudem die unendlich langen **Projektierungs-, Bewilligungs- und Beschwerdeverfahren** die Situation zusätzlich. Das gilt für alle Anlagearten. Grössere Windparks in der Schweiz werden darunter ebenso leiden wie andere Projekte.

Für die BKW wird damit die **vorausschauende Planung auf mehreren Gleisen** zum entscheidenden Punkt für langfristigen Erfolg:

**Bestehende Anlagen** werden erhalten und ausgebaut. Hier gab es in den vergangenen Wochen zwei wichtige Ereignisse.

- Anfang März entschied das Bundesverwaltungsgericht, die rein politisch begründete Befristung der Betriebsbewilligung für das **Kernkraftwerk Mühleberg** bis 2012 könne in einem einfachen Verfahren aufgehoben werden. Es braucht dazu kein vollständig neues Betriebsbewilligungsverfahren, wie die Bundesverwaltung behauptet hatte. Dieses Urteil wurde vom Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation aus formalrechtlichen Gründen beim Bundesgericht angefochten. Im Interesse der Versorgungssicherheit ist zu hoffen, dass das Bundesgericht rasch Klarheit schaffen wird. Die krasse Rechtsungleichheit gegenüber den anderen Kernkraftwerken, die seit langem unbefristet laufen, muss bald fallen.
- Mitte März erteilte der Kanton Bern den Kraftwerken Oberhasli die Baubewilligung für die **Vergrösserung des Grimselsees**. Damit kann die Produktion qualitativ und quantitativ substantiell gesteigert und den Konsumentenbedürfnissen besser angepasst werden. 75 Mio m<sup>3</sup> Speicherwasser stehen zusätzlich zur Verfügung. Der Eingriff in Ökologie und Landschaft ist massvoll. Der Bauherrschaft ist ein umfassendes Paket an ökologischen und landschaftspflegerischen Kompensations- und Aufwertungsmassnahmen vorgeschrieben. Eine

schwungvolle Brücke soll die Grimselpassstrasse über den See führen, ein neues Wahrzeichen an der Grimsel. Wir sind zuversichtlich, dass der von den Umweltorganisationen angefochtene Bauentscheid vor den Gerichten standhalten wird.

In die **Stromproduktion aus erneuerbaren Energiequellen** wird BKW weiterhin erheblich investieren. Projekte im Umfang von 155 Mio CHF sind derzeit in der Pipeline. Dazu gehören neue Windanlagen, der Ausbau des Solarkraftwerks Stade de Suisse, kleinere Wasserkraftanlagen im Oberland und im Jura.

In Utzenstorf projiziert die BKW ein **Gaskombikraftwerk**. Seine Grösse steht noch nicht fest. Der Standort ist solid, mitten in einer grossen Industrieanlage. Die von der Bundesversammlung vor wenigen Wochen beschlossene, scharfe CO<sub>2</sub>-Regelung über die Kompensation des ausgestossenen Kohlendioxids könnte das Projekt allerdings massiv verteuern. Die Abklärungen laufen.

Weiter beteiligt sich die BKW an Gaskraftwerken im **Ausland**. Eine Beteiligung von 200 MW Leistung wurde im vergangenen Jahr an einem neuen Werk nahe Turin erworben; dieses Werk wird von unserem Partner E.ON Energie gebaut. Die BKW hat ferner eigene Projekte in Italien und in Deutschland im Auge, die ebenfalls mit Partnern realisiert werden könnten. Wenn in der Schweiz nicht gebaut werden kann, muss die Branche ins Ausland ausweichen.

Die BKW evaluiert den **Standort Mühleberg** für ein neues Kernkraftwerk. Sowohl die Wirtschaft, der Bundesrat und wichtige Parteien erachten den Ersatz der bestehenden durch neue Werke als notwendig. Die heutigen Standorte stehen im Vordergrund. Mühleberg ist zur Versorgung des Heimmarktes der BKW und für die gesamte Westschweiz als Standort

optimal. Aber das ist nicht der einzige Aspekt. Die Abklärungen umfassen Technik, Finanzen, Umwelt, Volkswirtschaft und Gesellschaft. Die Frist von der eigentlichen Projektierung bis zur Inbetriebnahme wird auf 15 – 18 Jahre veranschlagt.

Insgesamt rechnet der Verwaltungsrat der BKW bis ins Jahr 2015 mit **Investitionen** von rund 2 Mrd CHF in **Produktionsanlagen**. Ein Kernkraftwerk ist hier noch nicht eingeschlossen.

Eine weitere Milliarde CHF planen wir für die den Erhalt und den Ausbau der **Stromnetze** auf allen Ebenen. Die Bundesbehörden rechnen allein im Höchstspannungsbereich von 220 und 380 kV mit einem Bedarf an 67 Aus- und Neubauprojekten, an die die BKW ihren Teil beitragen muss. Allerdings ist es von einem solchen Konzept bis zur Inbetriebnahme neuer Leitungen ein langer Weg.

#### 4. Wachstumschancen der BKW

Die eidgenössischen Räte schlossen im März dieses Jahres die langen Beratungen über ein schweizerisches **Stromversorgungsgesetz** ab. Mit diesem Gesetz soll der Strommarkt schrittweise geöffnet werden. Es soll, falls kein Referendum ergriffen wird, 2008 in Kraft treten. Während der ersten fünf Jahre können grosse Stromkunden mit einem Jahresverbrauch über 100 Megawattstunden vom offenen Markt profitieren. Nach fünf Jahren, also ab 2013, können dann alle Verbraucher ihren Lieferanten frei wählen, sofern das nicht mit einer weiteren Referendumsabstimmung verhindert wird. Zudem erhalten sie eine Rückfallposition beim örtlichen Netzbetreiber, der eine Versorgungspflicht hat.

Behutsamer kann eine Strommarktöffnung kaum angegangen werden. Die BKW ist jedenfalls überzeugt, hier bestehen zu können. Jahrelange

Vorarbeiten und Investitionen sind getätigt. Wir sehen im offenen Strommarkt eine echte **Wachstumschance**. Dazu gehören einige Voraussetzungen:

- Die **Produktion** muss, wie beschrieben, angemessen ausgebaut werden können. Zuverlässige eigene Stromproduktion ist ein wichtiger Trumpf für nachhaltiges Wachstum.
- Die **Kooperationen** sollen weiter ausgebaut und verstetigt werden. Wir konnten 2006 die onyx Energie Mittelland AG übernehmen und in die BKW-Gruppe integrieren. Ein Vertrag mit der Stadt Thun sieht den Kauf einer Beteiligung von 49 % an der Energie Thun AG vor. Weitere Kooperationen wie die gemeinsame Vertriebsplattform Youtility und die Zusammenarbeit mit der Groupe e machen gute Fortschritte. Mit der E.ON Energie kooperieren wir in Italien. Das alles erzeugt dauerhaftes Wachstum, wie dies das Jahr 2006 bereits zeigt.
- Im freien Markt sind konkurrenzfähige **Strompreise** nötig. Die BKW will ihren Kunden attraktive Produkte anbieten und eine zuverlässige Stromlieferung garantieren. Dumpingpreise wären kein nachhaltiges Szenario.

## 5. Dank

Sie sehen, wie anspruchsvoll das Stromgeschäft ist. Die zahlreichen Herausforderungen und Baustellen sind ambitiös. Um sie zu meistern, braucht es eine zuverlässige Technik und gut ausgebildetes, motiviertes Management und Personal auf allen Stufen. Am Arbeitsplatz soll Zufriedenheit die Regel, Frustration die Ausnahme sein. Im Namen der Generalversammlung und des Verwaltungsrates danke ich der Unternehmensleitung, dem Kader, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

der BKW-Gruppe herzlich für die Arbeit und die vielen Sondereinsätze, die sie für den Erfolg des Geschäftsjahres 2006 geleistet haben.

Die BKW ist eine gute und zuverlässige Arbeitgeberin, das ist weit herum anerkannt. Wir erwarten und erhalten dafür exzellente Leistungen des Personals. Ich bin überzeugt, dass diese Politik weiterhin gute Ernten bringt und wir das hohe Leistungsniveau halten können. Dazu trägt auch bei, dass sich immer mehr Mitarbeitende entschliessen, BKW-Aktien zu kaufen. Damit bekunden sie ihr Vertrauen in ihr Unternehmen.

Ihnen, verehrte Aktionärinnen und Aktionäre, danken Verwaltungsrat und Unternehmensleitung für Ihr Interesse an der BKW. Ihre Unterstützung für die vielfältigen Projekte, von denen ich gesprochen habe, ist uns sehr wichtig, denn Sie gehören zu den Botschaftern unseres Geschäftes.

Damit erkläre ich die Generalversammlung als eröffnet.